



Caldaier Gazette

Tragik in Erlenstamm



Baronie Erlenstamm
Praios 1034 BF. Nach dem Tode Ihrer Hochgeboren Thalionmel von Erlenstamm, die am 26. Tsa 1032 BF tragisch in den Tod stürzte, wurde nach über einem Götterlauf der

Ungewissheit Ihre Hochgeboren Alissa von Erlenstamm, eine Nichte Thalionmels, von Seiner Hochwohlgeboren Graf Ingramm, Sohn des Ilkor vom Schlund im Amt bestätigt und leistete ihrem Grafen den Lehnseid.

Dunkle Schatten gingen dieser Belehnung voran. So entführten unbekannte Verbrecher den jungen Baronet Rohajan Praiodan von Erlenstamm (6 Götterläufe), den Erben der Baronie, um dessen Kopf zur borongefälligen Beerdigung der Alt-Baronin zu übersenden.

Der Zweite in der Lehensfolge, Rahjaro von Erlenstamm (4 Götterläufe), verstarb am 7. Hesinde 1033 BF an einer mysteriösen Krankheit, die selbst bestausgebildete Medici nicht heilen konnten.

Ihre Hochgeboren Alissa von Erlenstamm, die sich in tiefer Trauer befindet, rief eine großzügige Belohnung für die Ergreifung der Missetäter aus.

IS

Anzeige

Immanbanner Gareth



**Wo Esche auf Kork
 drischt, da ist gut leben.
 Jetzt Karten sichern!**

Nimmgalfs blutiges Jahr

Eröffnungs-
 turnier der
 Saison
 1033/1034
 wird von
 tödlichem
 Ausgang
 überschattet



ESLAMSGRUND: Das alljährliche Eröffnungsturnier der garetischen Turniersaison fand wie jedes Jahr auf den St.Ardare-Feldern der Stadt Eslamsgrund statt, wo sich auch diesmal zahlreiche Volk von Nah und Fern versammelt hatte. Mit großem Trara und Fanfarenschall wurden die Streiter empfangen, die sich hoch zu Ross in prächtigen Rüstungen dem staunenden Volk präsentierten, und sich an zahllosen Jubelrufen erfreuten. Unter den garetischen Turnieren nimmt das Eslamsgrunder Frühlingsturnier eine besondere Stellung ein, da die gesamte kommende Saison nach dem Gewinner des Lanzenstechens benannt wird. Der Sieger im Vorjahr war bekanntermaßen erstmals der grüne Ritter Fredegast von Gauternburg, der auch dieses mal wieder angetreten war, um seinen Titel zu verteidigen, wie es in den letzten 10 Götterläufen nur dem vielfachen Turniersieger Baron Nimmgalf von Hirschfurten gelungen war. Jener Baron war ebenfalls unter den zahlreichen angetretenden Streitern und führte die Gruppe der Pfortenritter an, die hier in Eslamsgrund in erster Linie den Rittern der Pulethaner Paroli bieten wollten, mit denen sie nun schon seit über einem Götterlauf in bitterer Fehde lagen (der Herold berichtete). Die Pulethaner hin-

gegen wurden von Eslam von Brendital angeführt, den Kriegsherren der Nebachoten und Baron zu Brendital (gelegen in der Markgrafschaft Perricum).

Nach zahlreichen Duellen, die oftmals mit vorhersehbarem, teils aber auch von überraschendem Ausgang geprägt waren, standen sich schließlich die beiden Barone und Anführer ihrer jeweiligen Bünde gegenüber. Grimmig gingen sie aufeinander los, zu verschenken hatten sie beide nichts. Um dem Kampf besondere Würze zu verleihen war im Vorfeld in gegenseitigem Einvernehmen vereinbart worden, dass der Finalkampf mit scharfen Kriegslanzen ausgetragen würde.

Schließlich war es so weit. In vollem Galopp preschten beide Kontrahenten aufeinander zu. Beide Lanzen spitzen brachen mit lautem Knacken von ihrem Schaft als sie auf die gegnerischen Schilde trafen, während die Menge laut aufschrie. Nimmgalf schien besser getroffen zu haben, schwankte Eslam doch ein wenig, hielt sich jedoch sicher im Sattel. Sie mussten in die zweite Runde gehen. Erneut folgte das Zeichen des Herolds, wieder setzten sich beide in Bewegung und preschten aufeinander los. Mit brutaler Gewalt prallten die Ritter aufeinander. Einige Holzsplitter flogen durch die Gegend, als beide Lanzen erneut brachen. Ein Aufschrei ging durch die Menge. Dann war Pferde-

(Fortsetzung auf Seite 19)



Caldaiër Gazette

Schändlicher Überfall der Pfortenritter

Haben die Pfortenritter sämtliche Ehre verloren? Achten sie nicht minder die Gebote der Zwölfe wie einer dieser Dämonenfrevler? Haben sie Traviass Gebote mit Füßen getreten?

Baronie Gallstein, Junkergut Silberblick, im Rondra 1034 BF: Wie bereits im vergangenen Herold angekündigt haben sich Junker Cyberian Wulfward Blaubinge von Silberblick, Ritter der Bewahrung der praiosgefälligen Ordnung und Junkerin Celissas von Kupfergrab zu Gorgan das gegenseitige Versprechen der Ehe gegeben.

Gefeiert wurde im halbwegs kleinen Rahmen, waren doch lediglich engste Freunde, Ver-

wandte, Nachbarn, die Ritterschaft der Pulethaner, sowie Gesandte des Zornesordens geladen. Zunächst verlief auch alles wie gewünscht. Praios schenkt dem frisch vermählten Paar seinen Antlitz im Übermaß, den Gästen mundete das Festmahl und auch die Untertanen Silberblicks und Gallsteins feierten diesen Tag. Doch dann geschah es....

Ein Herold des gallsteiner Barons eilte herbei und fiel mehr Tod als lebendig vor seinem Herrn vom Pferd in den Staub. Das kaum verständliche Gestammel des Ver-

wundeten ließ nur eines zu. Gallstein brannte...

Bewaffnete Söldner, Mietlinge und sonstiges Geschmeiß unter dem Befehl der Pfortenritter und – man mag es kaum glauben – Hal von Ehrenstein waren in Gallstein eingefallen und sollen sogar bis nach Gallestra vorgedrungen sein.

Die Anwesenden Ritter der Pulethaner ließen sogleich aufsitzen und eilten an der Seite des Barons von Gallstein den Pfortenritter entgegen, so dass die Braut auf ihren Gemahl und die damit verbundene Hochzeitsnacht noch etwas warten musste.

An Zahl waren die Mannen unter dem blutroten, bewehrten Greifenbanner (das Banner der Ritterschaft der Pulethaner) zwar dem dreisten Plünderern

(Fortsetzung auf Seite 18)



Gefechte in Gallstein

Baronie Gallstein, Rondra 1034 BF: Vorbei ist es mit den ruhigen beschaulichen Zeiten in denen wir seit den schlimmen Ereignissen des Jahrs des Feuers noch zu leben glaubten. Die Ritterbundfehde hat das Königreich auf den Boden der blutigen Tatsachen zurückgeholt. Gab es noch im letzten Götterlauf einen Angriff von Gallsteiner und wie inzwischen als gesichert gilt Eychgraser Truppen auf die weitgehend unvorbereitete Baronie Hirschfurten, so war es diesmal Baron Nimmgalf selbst, der den Spieß umdrehen wollte und die Fackel der Fehde in die Länder seines Erzfeindes trug.

Baron von Hirschfurten hatte

noch wenige Wochen zuvor als strahlender Turniersieger von sich reden gemacht, und viele Ritter folgten seinem Ideal. Dies vermochte ihm vielerorts Gehör zu verschaffen und eine beachtliche Zahl an Streitern zu versammeln, um gen Gallstein zu ziehen, welches im Süden seiner Baronie angrenzt. Jedoch war die Grenze über die Rakula gut bewacht, rechnete man doch schon in Gallstein mit Vergeltungsmaßnahmen. Doch gegen ein Ritterheer diesen Ausmaßes, welches über die Reichsstrasse R2 mit voller Wucht gen Gallestra, der Hauptstadt Gallsteins, vordrang, nutzten die Grenzbefestigungen nichts. Unterstützt wurde von Hirsch-

furtens Heermacht durch Truppen aus Halhof, die sich damit offen auf die Seite der Pfortenritter stellten. Bekanntermaßen ist seine Hochgeboren Hal von Ehrenstein, Kronvogt zu Halhof, schon seit längerem Sympathisant der Pfortenritter, zudem auch seine Tochter Melina als Vögtin zu Rubreth und auch neuerdings sein Schwiegersohn Rondradan Helmar von Pfortenstein dem Bund angehören.

In Gallstein entbrannten schon alsbald heftige Gefechte. Schnell waren die herannahenden Feinde bemerkt und identifiziert worden. „Die Pfortenritter kommen!“ lautete ein in den Dörfern Gall-

(Fortsetzung auf Seite 18)



Caldaiër Gazette

(Fortsetzung von Seite 17)

unterlegen, doch machten sie dies durch Mut und Kampfkraft mehr als wett, galt es hier doch nicht an einer Holzbande den Gegner vom Pferd zu schubsen, sondern in rundergefalliger Manier mit scharfen Waffen entgegen zu treten.

Bei der „Schlacht um Gallestra“ haben sie den Feind gestellt und vernichtend in die Flucht geschlagen. Dabei gelang den Rittern der Pulethaner sogar das Meisterstück, Baron Nimmgalf von Hirschfurten gefangen zu setzen. Obwohl dieser nach diesem brutalen Überfall zu Zeiten eines Traviabundes und dem Morden und Hinschlachten von mehreren hundert Untertanen Gallsteins kaum Gnade erwarten durfte, haben sich alle Verbündete des blutroten Greifen an das Gebot der Ehre und Etikette gehalten und seine Hochgeborenen von Hirschfurten – ganz nach seinem Stand – in Gewahrsam genommen. Wie wird diese Fehde nur weitergehen? Wie lange werden sich die Ritter der praisgefalligen Ordnung zu Puleth diese Provokationen noch gefallen lassen und wann werden sie sich wehren und zurückschlagen?

AK

(Anmerkung: die im Folgenden geschilderten Ereignisse stehen teils im Widerspruch zu den Geschehnissen in „Gefechte in Gallstein“, und wurden von einem unabhängigen Korrespondenten festgehalten und teilweise etwas überdramatisiert dargestellt.)

(Fortsetzung von Seite 17)

steins vielmals gehörter Warnruf. Nachdem sich die Bewohner in Sicherheit gebracht hatten, wurde wiederholt auf die Häuser der rote Hahn gesetzt. Auch das Junkergut Silberblick, in welchem Junker Cyberian von Silberblick soeben seine Verlobungsfeierlichkeiten beging, wurde von den Plünderungen nicht verschont.

In Gallestra selbst kam es zu einem erbitterten Abwehrkampf. Lange sah es so aus, als wenn selbst die langjährige Erfahrung als Heerführer von Hirschfurten bei seinem Ziel die Stadt einzunehmen nichts nutzen würden. Schließlich tat sich jedoch in den Verteidigungsanlagen der Stadt eine Lücke auf, die der Baron sogleich für einen seiner berüchtigten Sturmangriffe nutzte. Jedoch hatte er an dieser Stelle nicht mit der Tücke seines Widersachers Baron Yendor Falkwin von Limpurg gerechnet, der dies vorausgesehen hatte und wie eine Schlange die Falle zuschnappen ließ, indem er die vorgepreschten Ritter von seinen Söldnern und Stadtwachen umzingeln und mit Armbrüsten ver-

wunden, jedoch nicht vorsätzlich töten lies. Dies führte dazu, dass von Hirschfurten und etwa zwei Dutzend seiner Getreuen in die Gefangenschaft des Gallsteins gerieten. Mit der Androhung die Gefangenen hinzurichten wurde von den restlichen Pfortenrittern und ihren Verbündeten außerhalb der Stadt sodann der Abzug erpresst, welcher schließlich auch erfolgte. Mit einem der treibenden Köpfe des Gegners in ihren Händen haben nun die Pulethaner die Zügel in der Hand. Wie es um die Gesundheit und den Aufenthaltsort von Hirschfurten bestellt ist, ist derzeit nicht bekannt, jedoch ist zu vermuten, dass er auf der Kerkerbug Mor'Tres gefangen gehalten wird. Derzeit laufen zwischen Pfortenrittern und Pulethanern Verhandlungsvorbereitungen, jedoch sind noch keine Treffen unter den führenden Köpfen zustande gekommen. Der Herold berichtet auch weiterhin von den dramatischen Geschehnissen in der Entwicklung der Fehde.

Marbert Fichtner

IBa



Nordmärker Nachrichten

herzöglich * nordmärkisch * kaisertreu

Offizielles Mitteilungsblatt des Herzogtums Nordmarken, seiner Grafschaften Isenhag, Gratenfels und Albenhus, der Stadtmark Elenuina und des Bergkönigtums Korlosch, sowie seiner Baronien und Edlengüter

3,40 EUR pro Ausgabe, Ausland auf Anfrage
inkl. Versand

Abonnement:

Patrick Dickmeis, Bischof-Pooten-Straße 42, 52511 Geilenkirchen,
NNabo@nordmarken.de.





Caldaiër Gazette

(Fortsetzung von Seite 16)

gewieher gefolgt von einem dumpfen Aufprall zu vernehmen, als einer der beiden Ritter quer auf die Bande flog und diese ebenfalls zum Bersten brachte.

Was war geschehen? Nimmgalfs Stoß hatte gegessen und ihm die Lanze aus dem Arm gerissen, doch auch Eslams Lanze hatte seinen roten Wappenschild durchdrungen und war durch die Stahlplatten seiner Rüstung tief in seine Schulter eingedrungen, wo die Lanzenspitze immer noch steckte. Die Wucht hatte ihn ruckartig zur Seite geschleudert und beinahe wäre er vom Pferd gestürzt, doch irgendwie schaffte der Hirschfurten, sich wieder zurück in den Sattel zu ziehen. Er brachte Finstermähne zum Stehen und wendete sein Ross.

Eslam hingegen lag wie vom Blitz getroffen mit verrenkten Gliedern auf dem Tjostenplatz. Die herbeigeeilten Medici konnten nur noch seinen Tod feststellen.

Groß aber war die Überraschung, als man den vermeintlichen Eslam von seinem Helm und seinem um das untere Gesicht geschlungene Tuch befreit hatte. Denn dieser entpuppte sich nicht als Eslam, sondern als seinen jüngeren Bruder Irian von Brendiltal.

Als man später den zum Zeitpunkt des Turnierfinales nicht anwesenden Eslam in seinem Zelt fand, stellte sich heraus, dass dieser wohl vor dem Finalritt von seinem jüngeren Bruder bewusstlos geschlagen worden war, damit dieser an seiner Statt gegen den Baron von Hirschfurten antreten konnte. In den Reihen der Pulethaner wurde gemutmaßt, dass Irian sich mit einem Sieg gegen von Hirschfurten endlich den Respekt und die Anerkennung unter den Pulethanern verschaffen wollte, um so die lang herbeigesehnte Aufnahme in ihrem Bund zu ermöglichen. Letztlich ging dieses Vorhaben für den Nebachoten tödlich aus.

Von Hirschfurten hingegen wurde zum Sieger des Eslamsgrunder Turnieres erklärt. Noch auf dem Turnierfelde forderte er als Preis des Siegers Eslams Lanze, Rüstung und Ross – unüblich, aber durchaus im Rahmen des Erlaubten – was die anwesenden Pulethaner erst recht in Rage brachte. Bittere Hasstiraden und Todesflüche waren gegen den Reichsforster Baron zu vernehmen, doch dieser zeigte sich davon unbeeindruckt und verkündete, dass sich der Fehdeverlauf nun wenden würde. Die Ritterbundfehde erreichte mit dem Turnieraussgang von Eslamsgrund einen ersten traurigen Höhepunkt. Nur am Rande wurde noch verkündet, dass durch den Sieg beim Eslamsgrunder Turnier zum dritten Male Hochgeborene Nimmgalf von Hirschfurten der Namensgeber der kommenden Turniersaison sein würde. Doch diesmal trägt sie bereits zu Beginn den traurigen Beinamen „Nimmgalfs blutiges Jahr“. Marbert Fichtner (IBa)

Hochzeit im kleinen Rahmen

Burg Dornensee, Königlich Dornensee, Mitte Praios 1033 BF:

Adaque von Mersingen m.H. stand in ihrem Gemach auf Burg Dornensee und blickte aus dem Fenster, während zwei Zofen an ihrem Kleid herumfummelten. Adaque dachte darüber nach wie sehr sich ihr Leben in den letzten Götternamen verändert hatte. Vor etwas mehr als 6 Monden war sie noch eine Knappin kurz vor der Schwertleite am Hof des Grafen von Eslamsgrund gewesen. Sie und ihr Schwertvater, Graf Siegeshart von Ehrenstein, hatten Pläne gehabt. Beständig hatte die Angst an ihr genagt das das Haus Mersingen auch sie, wie so viele Mitglieder der Familie, aus politischen Gründen irgendwohin verheiratet würde. Doch dann kam dieses Schicksal aus einer völlig unerwarteten Richtung und aus anderen Gründen. Es war im Firun gewesen als ihr Vater,

Albur von Mersingen, unerwartet zu einem Besuch vorbeikam und ihr die Neuigkeiten überbrachte. Kurz und ohne Umschweife ganz wie es seine Art war, hatte er ihr mitgeteilt das sie gleich nach ihrer Schwertleite heiraten würde und bereits beim nächsten Turnier in Eslamsgrund ihren zukünftigen Ehemann kennenlernen und dort auch ihre Verlobung bekannt gegeben würde. Ihr Protest war lautstark und energisch ausgefallen doch hatte ihr Vater ihr keine Wahl gelassen. Schlussendlich hatte sie erkannt das er dies nicht aus Boshaftigkeit getan hatte sondern nur aus Sorge um seine einzige Tochter. Er führte an das sein Titel nicht erblich war und sie als Zweitgeborene noch weniger Aussichten darauf hatte ihm nachzufolgen. Darüber hinaus graute es ihm davor das sie, sein kleines Mädchen wie er sie nannten wenn sie alleine waren, für die

politischen Ziele der Familie geopfert werden würde um zum Beispiel den Einfluss in der Rabenmark zu festigen. Nein da dann doch lieber einen gestandenen, ehrlichen Ritter aus Weiden, da wusste man was man hat und sowieso Orks könne man viel besser bekämpfen als irgendwelche Untoten. Dazu kam das der Mann den er ausgesucht hatte, aus einer alten und ehrbaren Familie kam die es geschafft hatte seit der Zeit Olats des Bogners am Finsterkamm zu überleben. Das ihr Vater dabei allerdings ihre eigenen Pläne völlig übergangen hatte war ihm wahrscheinlich nicht einmal in den Sinn gekommen. Recht schnell hatte Adaque sich in ihr Schicksal gefügt und nur kurz überlegt ob sie ihre Erziehung vergessen sollte und sich weigern den väterlichen Willen zu folgen. Eine Tatsache die besonders ihren Schwertvater

(Fortsetzung auf Seite 20)



Caldaiër Gazette

(Fortsetzung von Seite 19)

übel aufstieß der, wie es schien, auch anderes mit ihr vorgehabt hatte. So hatte er, nachdem ihm die Neuigkeit überbracht wurde, sie von nun an mehr oder weniger ignoriert und nur noch ein einziges Mal zu ihr gesprochen. Nämlich bei ihrer Schwertleite am 5 Praios des Jahres 1033 BF. Schon einen Tag später hatte sie den Grafenhof verlassen und war nach Dornensee zurückgekehrt.

Auf Burg Dornensee angekommen war ihr nicht viel Zeit geblieben und die folgenden Tage waren wie im Flug vergangen. Ihr Vater hatte alle Vorbereitungen bereits getroffen und sogar ihre Mutter war anwesend. Nur kurz nach ihr war auch ihr zukünftiger Ehemann eingetroffen. Firian Böcklin von Buchsart zu Schneehag war für einen Weidener Hinterwäldler sogar ganz ansehnlich und hätten sie sich aus anderen Gründen getroffen, wer weiß was passiert wäre. Sein Wesen kannte sie dagegen noch überhaupt nicht, denn außer auf ihrer kurzen Begegnung auf dem Ingerimmsturnier, hatten sie sich noch nicht wirklich unterhalten oder gar kennenlernen können. Mit ihm war nur ein relativ kleines Gefolge angereist, aber sie musste sich vielleicht auch noch daran gewöhnen das alles nun etwas kleiner ausfallen würde als sie es gewohnt war. Ein Baronshof am Rande des Finsterkamms in Weiden konnte natürlich nicht mit dem Grafenhof in Eslamsgrund mithalten.

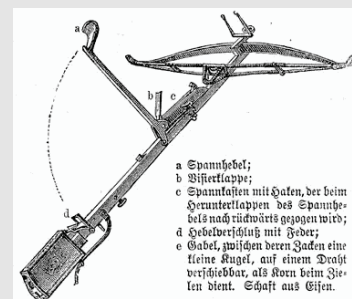
Zwei Tage später fand die Hochzeit auf Burg Dornensee statt. Für das Haus Mersingen war es eine eher kleine Feier schon fast im intimen Rahmen. Außer den Gästen aus Weiden und den Adeligen aus Königlich Dornensee war fast niemand gekommen. Woran es genau lag wusste Adaque nicht, vielleicht waren die Oberen des Hauses Mersingen auch nicht damit einverstanden das Albur wieder einmal seinen

eigenen Weg gegangen war. Doch all dies war Adaque ziemlich egal als ihr Vater sie zum Altar führte, innerlich fühlte sie sich wie ein Lamm das zur Schlachtbank geführt wurde. Während der ganzen nun folgenden Zeremonie behandelte sie Firian mit Respekt und Achtung und er verhielt sich ebenso. Doch das hier die große Liebe zwei Menschen miteinander verband konnte man wahrlich nicht sagen. Am zufriedensten sahen, auch bei der anschließenden Feier, noch Adaques Vater und Firians Mutter aus. Die ja gemeinsam diese Verbindung geplant und beschlossen hatten. Ihre Hoffnung nach der Hochzeit wenigstens noch ein etwas Zeit in der Heimat verbringen zu können zerschlug sich auch sehr schnell. Schon zwei Tage später brach sie, nun mit ihrer neuen Familie, nach Weiden auf. Wenigstens würde sie auf der langen Reise Zeit finden ihren Ehemann auch als Mensch ein wenig kennen zu lernen. Begleitet wurde sie dabei von ihrer neuen Knappin, Hannafrid von Scharenstein, eine Tochter von Wilmunde von Scharenstein. Noch bei der Hochzeitsfeier hatte die junge Hannafrid sie als Pagin bewirtet. Irgendwie im Laufe des Abends war es wohl zwischen Firian und ihrem Vater zu einem Gespräch gekommen was die Pflichten eines jeden Adeligen in der Zukunft wäre und Firians Meinung gehörte da wohl besonders die Ausbildung neuer Ritter dazu. Er habe gleich zwei Knappen da man ja nie wüsste ob man den nächsten Kampf überlebe und man ja erst mit dem zweiten Knappen den Grundstein lege die Reihen der Ritter wieder aufzufüllen. Jedenfalls hatte Albur von Mersingen dem zugestimmt und dann kurzer Hand bestimmt das die junge Hannafrid die bei ihm in der Pagenzeit war und deren Familie sich Hoffnungen gemacht hatte das sie auch bei ihm in die Knappenschaft ginge von nun an Adaques Knappin sei.

Anzeige

DER SCHLUNDER SPANNER...

AUF INS GEFECHT!!!



Balestier oder Schüßpöpper aus dem 16. Jahrh. mit Stahlbogen und Doppelkette (Germanisches Museum in Nürnberg).

Orden der Schwerter bestallt neuen Marschall zu Osenbrück

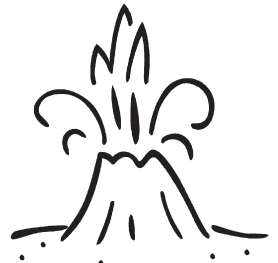
In letzter Minute vor dem Erstellen der Druckplatten erreichte uns diese Nachricht: Jesiderya ay Keshal Zhyathach, Abtmarschallin des Ordens der Schwerter zu Gareth verkündete mit dem altgedienten Knappen der Göttin Rondrikan von Nostria die Ernennung des neuen Marschall von Osenbrück durch die Großmeisterin.

Bislang war lediglich zu erfahren, dass seine Gnaden Rondrikan dem Orden erst nach Jahren des Dienstes an der Herrin Rondra zu Nostria beitrug, hier jedoch schnell Verantwortung übernahm und sich auch durch besondere Empathie den und dem Wesen des Reichsforstes gegenüber auszeichnete, in dessen Mitte die Ordensburg liegt.

CK



DER SCHLUND



ዘዮዝ ሃዘዝ ለዮሃዝ-ዘተፍሃዝ-ሃዝዝገዝ ዮ ፋዮሃዝገዝ

Eine neue Sankt-Firunian-Kapelle in Wandleth

WANDLETH: Wie jedes Jahr wird es in der Königsstadt Wandleth zu Ehren des Heiligen Firunian von Reichsend eine Feier geben, die jedoch in diesem Jahr größer ausfallen wird: Der Todestag des aus Greifenfurt stammenden Heiligen jährt sich zum elf mal elften Mal, weshalb am 27. Efferd 1034 BF ein Festzug von Wandleth gen Heiligtum Schlund veranstaltet wird, wo im Kegel des Vulkans im Tempel des Angrosch eine Schale nach Vorlage des Heiligen höchstselbst emailliert werden soll. Geleiten dürfen diesen Zug nur Auserwählte, die vom Höchgeweihten des Ingerimm Ferhn, Sohn des Fendañl, als würdig erwählt wurden. Eine fulminante Ehre, hat doch kaum eines Menschen Auge je das Innere des Schlunder Tempels gesehen. Mit der Rückkunft der Schale schließlich soll dann der neue Schrein des Heiligen Firunian von Reichsend durch den Wandlether Geweihten Igrölosch, Sohn des Ilkor, geweiht werden.

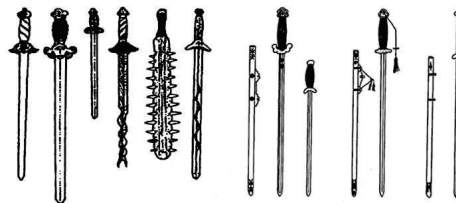


Der Bewahrer des Feuers des Schlunder Heiligtums, Ferhn, hat den Heiligen noch persönlich gekannt, ist der Angrosch doch der vermutlich älteste Vertreter seines Volkes in Garetien und seit mehr als dreihundert Jahren am wichtigsten Heiligtum des Kultes.

Firunian, genannt »von Reichsend«, wirkte in Wandleth als Töpfer und erfand daselbst die Kunst des Emaillierens. Diese Kunst verschaffte ihm hohe Anerkennung, Ruhm im Namen Ingerimms und auch Reichtum. Dieser allerdings wurde ihm zum Verhängnis: Auf dem Weg zu den Emaillierwerkstätten von Ruchin überfielen Räuber den reichen Handwerker und brachten ihn um. Ingerimm selbst strafte die Missetäter durch einen Erdbeben, aus dem die berühmte Wandlether Schale gerettet wurde, die den Firunian-Altar im Wandlether Tempel ziert. Diese Schale soll nun einen Zwilling erhalten, der die neugeschaffene Firunian-Kapelle schmücken soll. Alrik C. Jörbard (BB)

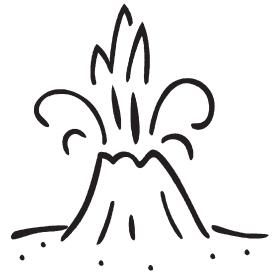
Meisterschmiede Thorn Eichinger...

Anzeige



... hier kaufen wahre Helden ein!

DER SCHLUND



𐌸𐌹𐌺 𐌿𐌸𐌹𐌸𐌹𐌹 𐌹𐌺𐌸𐌹𐌹𐌹𐌹𐌹 𐌸𐌹𐌹𐌹𐌹𐌹𐌹 Das Schwert *Famelors Blut*

Hier im Schlund soll es gewesen sein, dass vor langer Zeit eine edle Klinge geschmiedet wurde. Ein begnadeter Waffenschmied namens Talassian soll es gewesen sein, der während der Magierkriege diese mächtige Waffe fertigte. Als Krönung und als Zeichen dafür, dass es ein gar fürstliches Werkzeug des Kriegeres war, setzte er einen Stein in das Metall. Königlich war es gar anzuschauen und so trug der Schmied es heim zu seinem Herrn, nachdem er sein Werk im Tempel hatte segnen lassen.

So wurde es in die Schlacht getragen und schon bald wurde der Name des Schwertes *Famelors Blut* bekannt, konnte man den Glanz des Steines doch stets in der ersten Reihe finden. Es verwundert daher wohl niemanden, dass es keinem seiner Träger vergönnt war, die Klinge lange zu führen, fochten diese doch stets gegen die unerbittlichsten Gegner und finstersten Anwender der schwarzen Künste.

Die Reihe der durch das Schwert Gefällten ist ohne Zahl, umfasst dabei aber so bekannte Namen wie Vorlop Leichenfest aus Selem, Targunian Ohnesorg und gar Bogumislaus der Blutrünstige. Daher ist es eine Ehre, in die Liste der Träger, die so bekannte Namen wie Praiodane Keilholtz oder Quendan aus Holzzeichen enthält, aufgenommen zu werden. Doch stellte das immer wieder eine Herausforderung dar, schien die Klinge

doch nach großen Schlachten immer wieder unauffindbar und verschollen. Man sagt, das letzte Mal sei sie in der Schlacht vor dem Tempel im Schlund gesehen worden, als der dunkle Rhazzazor das Tor belagerte, doch hatte man sie anschließend wieder aus den Augen verloren.

Doch wie die Redaktion aus sicherer Quelle in Erfahrung bringen konnte, wurde es nach der Wiedererstehung Siebenstreichs bei Aufräumarbeiten gefunden und in den Tempel überführt, wo es sicher aufbewahrt und in Ehren gehalten wurde. Als kürzlich ein Bote vom Orden der Schwerter zu Gareth seine Nachrichten überbrachte, entdeckte er es als Schmuckstück an der Tempelwand und informierte zurück in Gareth direkt seine Vorgesetzten. So soll es bei der Pilgerreise auch zu einem Austausch von Tempelreliquien kommen, da die Schwerter sich natürlich nicht die Chance nehmen lassen möchten, *Famelors Blut* für die Rondra-Kirche zu sichern.

Hintergrundinformationen zu *Famelors Blut* (kann vom Uraltzwerger oder Tempeldienern in Erfahrung gebracht werden)

In dem Schwert ist ein Karfunkel eingearbeitet. Der
(Fortsetzung auf Seite 23)

Persönlichkeiten des Zornesordens Boronia von Schwingenfurt zu Travinianshall

Mit dieser Ausgabe beginnend wird der Herold in jeder Ausgabe - der geneigten Leserschaft - eine Persönlichkeit des Ordens des Heiligen Forns der Göttin Rondra näher vorstellen.

Beginnen in dieser Reihe werden wir mit der hohen Dame Boronia von Schwingenfurt zu Travinianshall, die als Nachfolger des ermordeten Wächters Phelian Winterhals (während des Kriegszuges der schändlichen Comtesse Simiona, der Herold berichtete davon in der letzten Ausgabe) in dessen Fußstapfen getreten ist.

Doch wer verbirgt sich hinter diesem neuen Namen und diesem hübschen Gesicht? Was für eine Position innerhalb des Ordens begleitet sie und was mag dies für Gareth und die Marken bedeuten?

Wer bei Boronia von Schwingenfurt nicht "hinter" die grauen Augen sieht, könnte sich von dem runden und dem halbblonden, rötlich schimmernden Haaren umrahmten Gesicht ablenken lassen und den wachen Geist und die helle Auffassungsgabe übersehen.

Die Rittersin von Travinianshall, die heute - in Vertretung des Großmeisters des Zornesordens - die Leitung der Ordenswache Greifenfeste (zu der unter anderem auch

Gareth und Pericum, sowie das Gebiet der sogenannten Wildermark gehören) übernommen hat, wurde im Travia 1003 als jüngste von drei Töchtern geboren. Ihre Kindheit war nicht leicht, doch setzte sie sich gegen den Willen des Vaters durch und wurde zunächst zur Kriegerin ausgebildet.

Es muss kurz nach der Gründung des Ordens des Heiligen Forns der Göttin Rondra gewesen sein, als sie den Ruf der Herrin zu folgen nachkam und sich dem Orden als Novizin anschloss. Der damalige Höchste Waffenmeister, Herdan Weisenstein von Dunkelbrunn, hatte dabei einen großen Anteil und dient ihr auch heute noch, nachdem er von Wehrheim fiel, als großes Vorbild.

Das letzte Jahr befand sich die hohe Dame von Schwingenfurt, mittlerweile Weibelin der IV. Lanze Drachenfeuer auf Befehl aus Schwertwacht in Klausur auf Burg Leuenfels, von wo sie im Glauben bestärkt und gereinigt zur 12. Jahresfeier des Ordens zurückkehrte und zur Vögtin der Greifenfeste ernannt wurde.

Boronia von Schwingenfurt, eine Frau mit klarem Bewusstsein, einer starken Persönlichkeit und von unerschütterlicher Loyalität zu Rondra und dem Zornesorden.

(Alexandra Grohs / AX)